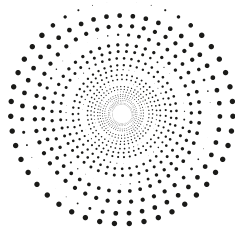


Sten Linnander

MAGIE IM WIRKLICHEN LEBEN

Offen sein
für die alltäglichen
Wunder



NEUE  ERDE

Bücher haben feste Preise.

1. Auflage 2026

Sten Linnander

Magie im wirklichen Leben

© Neue Erde GmbH 2026

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlag:

Foto: yspbqh14/shutterstock.com

Gestaltung: Dragon Design, GB

Satz und Gestaltung:

Dragon Design, GB

Gesetzt aus der Sabon

Gesamtherstellung: Libri Plureos GmbH, Hamburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-89060-113-7

Neue Erde GmbH

Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken

Deutschland · Planet Erde

www.neue-erde.de · info@neue-erde.de

Inhalt

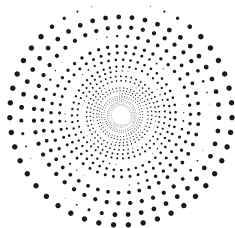
Vorwort	7
Einführung	10

TEIL I: GESCHICHTEN

1: Noch nicht – Spirit antwortet	21
2: Sanne und ihre früheren Leben	25
3: Einstein revisited	30
4: Monka auf dem Saturn	36
5: Liebende quer durch die Zeit	40
6: Gott hat Humor... oder das verlorene Paradies	44
7: Ein Zuhause finden	48
8: Geisterjagd	52
9: Geld finden und wieder verlieren	56
10: Die Intelligenz unserer Füße	59
11: Diamonds and Rust	62
12: LSD und Wolle	65
13: Löffel und Verstand verbiegen	68
14: Reichtum ausstrahlen – Mario rettet den Tag	71
15: Hilfe von den Vorfahren	74
16: Apache Leap	81
17: Die Erde spricht	84
18: Ein Experiment mit der Zeit	91
19: Eine verpasste Gelegenheit – Al Gores Satellit	94
20: Al Gores Traum wird fortgesetzt	99
21: Ostern in Jerusalem	106
22: Mein Child Spirit-Schild bei der Arbeit	114
23: Vertraue deinen Impulsen	119
24: Was war denn da los?	122
25: Eine Begegnung im Kaufhaus	125
26: Liebe, Sex und Glühbirnen	127
27: Eine unerfüllte Prophezeiung	130
28: Noch ein bisschen weiter gehen: Lieben und geliebt werden	131

TEIL II: SCHLUSSFOLGERUNGEN

29: Was geht hier vor?	134
30: Na und?	136
31: Eine Welt voller Magie und Geheimnis	140
32: Wie kannst du Magie in dein Leben einladen?	143
 Endnoten	 146



Vorwort

Wenn man wie ich ein eher ungewöhnliches Leben geführt hat und bald ein dreiviertel Jahrhundert auf der Erde ist, liegt der Gedanke nicht fern, einen Rückblick auf das eigene Leben zu verfassen. Doch je mehr ich über diese Idee nachdachte, desto mehr langweilte sie mich. Für wen sollten meine Memoiren eine lohnende Lektüre sein? Was würden sie mir selbst nützen? Anstatt wiederkäuen, was ich in der Vergangenheit getan und gedacht hatte, war und bin ich mehr daran interessiert, nach vorne zu schauen.

Ich versuchte eine andere Perspektive: Was waren denn die wirklich interessanten – wenn auch nicht unbedingt die wichtigsten – Erlebnisse in meinem Leben? Als ich sie in einer stillen Stunde Revue passieren ließ, stellte ich fest, dass die meisten von ihnen eines gemeinsam hatten: Sie ließen sich mit den gewöhnlichen Regeln und Gesetzen von Naturwissenschaft und Statistik mehr schlecht als recht erklären.

Diese Erlebnisse waren deshalb interessant, weil sie mich überraschten. Sie waren in gewisser Weise transformativ: Durch sie wurde es für mich plausibel, dass die Welt auf eine für mich geheimnisvolle Weise funktioniert, die das Potential hat, mein Leben zu verbessern. Und in der Tat: Letzteres war bei vielen von ihnen der Fall.

Mit dem Schreiben dieses Buches möchte ich die Gefühle teilen, die ich in vielen magischen Momenten erlebt habe. Durch meine Erzählungen hoffe ich, Sie dazu bewegen zu können, Ihre eigenen unerklärlichen Erfahrungen und magischen Fähigkeiten ernstzunehmen.

Ein Teil unserer Persönlichkeit tut dies ohnehin, denn wir können nicht leugnen, dass wir sie erlebt haben; doch später versuchen wir oft sie zu ignorieren oder auszulöschen. Wir verdrängen sie, um nicht als Spinner oder Verrückte angesehen zu werden, sowohl von uns selbst als auch von anderen. Ich habe oft erlebt, dass Menschen, die von einer Visionssuche oder Zeremonie in der Natur zurückkehrten, davon berichten, dass sie überhaupt nichts erlebt hätten. Befragt man sie genauer, kommen alle möglichen interessanten und

ungewöhnlichen Dinge zur Sprache, die sie zwar bemerkt haben, aber bald als uninteressant oder unwahrscheinlich und damit als nicht existent abgetan haben.

Manchmal bin ich in der Lage zu erkennen, was ich getan habe, um magische Ereignisse (das heißt solche, die ich nicht erklären kann) hervorzurufen, und manchmal nicht. Für mich fügen sich diese Erlebnisse zu einem Bild von einer magischen Welt zusammen. In diesem Bild ist unsere »normale« Welt, die allein durch die Wissenschaft erklärbar ist, nur ein Sonderfall – aber ein Sonderfall, der unser Bewusstsein in einem fast eisernen Griff hält und dazu neigt, den andersweltlichen Aspekt der Realität nicht in unser Bewusstsein zu lassen.

Als junger Mann studierte ich theoretische Physik an der Technischen Hochschule in Stockholm und machte meinen Abschluss in Physik und Geophysik an der Universität Stockholm. Ich hoffte durch mein Physikstudium mehr über die Materie zu lernen, mit der ich ja durch meinen Körper eng verbunden bin, und so mehr auch über mich selbst zu erfahren. Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Alles, was die akademische Physik mir gab, war eine mathematische Beschreibung, wie sich die Materie und ihre Bausteine unter bestimmten Umständen verhalten. Aber was bedeutet es, wenn wir sagen, dass wir aus Materie bestehen? Und sind wir einfach nur diese Materie oder existieren wir unabhängig von den Körpern, die wir bewohnen? Fragen über Fragen, und ich wollte mehr wissen.

Irgendetwas in mir war nicht zufrieden mit dem Weltbild, das ich zähneknirschend zu akzeptieren gelernt hatte. Meine Frage war: »Ist das alles, was es gibt?« Ich wollte es wissen, ich wollte mich selbst so gut wie möglich verstehen. Es ging mir nicht darum, anderen etwas zu beweisen, ich wollte lediglich verstehen, wie unsere Welt funktioniert, wer ich bin, warum ich hier bin, ob es einen höheren Zweck gibt und wie sich die Ereignisse zusammenfügen. Ich beschloss, für mich selbst herauszufinden, woran ich glauben sollte.

So begann ich, nach den Rissen in den Begrenzungen zu suchen, die uns die Wissenschaft und der Mainstream auferlegen. Ich stellte

fest, dass es eine Flut von Berichten über ungewöhnliche Ereignisse und Fakten gab, die, wenn sie sich bestätigen würden, darauf hindeuten würden, dass wir Kräfte haben, von denen wir nie zu träumen gewagt hätten, und dass die Welt nach Regeln und Gesetzen funktioniert, die es erlauben, die klassischen Gesetze der Wissenschaft außer Kraft zu setzen. Es würde bedeuten, dass wir in einer Welt leben, die so viel lebendiger, bewusster und kommunikativer ist, als wir zu glauben gewohnt sind.

Meine Neugier ließ mich durch die Vereinigten Staaten und ganz [halb] Europa reisen, um Menschen und Organisationen zu treffen, die mit ungewöhnlichen Theorien und ebensolchen Methoden arbeiten – Wissenschaftler, Forscher, Hellseher, Geistheiler, Erfinder, Channels, spirituelle Lehrer und so weiter, und so weiter.

Als ich mich dann schließlich selbst für einen spirituellen Weg entschied, wurde die Angelegenheit im gewissen Sinn noch persönlicher. Diesen spirituellen Weg verfolge ich bis heute. Er ermöglicht es mir, einige meiner eigenen spirituellen Fähigkeiten zu entwickeln und mich Erfahrungen auszusetzen, die definitiv über das hinausgehen, was die Wissenschaft derzeit für möglich hält.

Ich glaube, dass wir alle solche Erfahrungen gemacht haben, auch ohne einen spirituellen Weg zu gehen, die meisten von uns sie aber nicht sonderlich ernstnehmen – oder sogar verdrängen. Vielleicht mag dieses Buch bei der einen oder dem anderen Erinnerungen, Gedanken und Gefühle anstoßen, die die eigene Weltsicht erweitern und mehr Magie, vielleicht auch Faszination, Mysterium und Poesie ins Leben bringen.

Wie alle persönlichen Erinnerungen sind meine Geschichten in diesem Buch recht subjektiver Natur. Sie sollen nichts beweisen, aber etwas illustrieren: Einen Weg, der mehr und mehr der Magie des Lebens traut.

Einführung

Bei dem Wort »Magie« denkt man entweder an Dinge, die nicht erklärt werden können, oder an »Bühnenmagie« beziehungsweise Taschenspielertricks, die den Anschein erwecken, als würden Dinge »magisch« geschehen. In diesem Buch verwende ich das Wort »Magie«, um Dinge zu beschreiben, die sich dem widersetzen, was wir normalerweise für möglich halten und die die Wissenschaft nicht erklären kann.

Die Tatsache, dass seltsame Phänomene nicht mithilfe der bisher bekannten Naturgesetze erklärt werden können, kann daran liegen, dass die komplexen Wirkzusammenhänge auf Basis dieser Naturgesetze noch nicht durchschaut sind.

Allerdings könnten solche Erklärungen seltsamer Phänomene in unserer Welt Theorien, Begriffe und Methoden erfordern, die außerhalb dessen liegen, was die Wissenschaft derzeit als vernünftig und gerechtfertigt ansieht. Noch vor 150 Jahren wäre das Konzept der gekrümmten Raumzeit abwegig gewesen. Die Vorstellung, dass unterschiedliche subatomare Teilchen miteinander »verschränkt« sind, selbst wenn sie Lichtjahre voneinander entfernt sind, war für viele eine wissenschaftliche Ungeheuerlichkeit, und für manche ist sie das bis heute. Die Wissenschaft verändert sich – manchmal radikal. Es ist inzwischen wissenschaftlich akzeptabel, die Möglichkeit von Multiversen zu diskutieren oder darüber nachzudenken, ob wir mit Hilfe von »Wurmlöchern«¹ durch die Zeit springen können, oder sogar, dass unsere gesamte Realität eine Simulation ist.

Die Synthese des Subjektiven und des Objektiven wird wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

Magie und mysteriöse Phänomene faszinieren uns nicht so sehr, weil sie unerklärlich sind, sondern weil sie uns neue Möglichkeiten eröffnen; sie geben uns einen Einblick in eine Welt, die nach anderen Gesetzen und Prinzipien funktioniert, als wir es gewohnt sind. Ich glaube, der Grund für unsere Ehrfurcht und Aufregung angesichts ungewöhnlicher Phänomene liegt darin, dass tiefere Schichten unserer Persönlichkeit daran erinnert werden, dass wir in einer magi-

schen und geheimnisvollen Welt leben. Manchmal zeigt sich ein Riss, und wir können durch den Schleier schauen, der uns den Zugang zu diesen magischen Aspekten der Welt und unserer selbst verwehrt. Wie Leonard Cohen singt: »There is a crack, a crack, in everything. That's where the light comes in.«²

Wenn ich mich beispielsweise an Situationen erinnere, die vor meiner Zeugung stattfanden, und dann feststelle, dass diese Erinnerungen mit historischen Ereignissen übereinstimmen, die mir vorher definitiv nicht bekannt waren, dann muss ich akzeptieren, dass ich Fähigkeiten habe, von denen ich nichts wusste. Es könnte sein, dass ich mich an ein früheres Leben erinnere. Oder mir sind Erinnerungen aus dem Leben eines anderen Menschen gegenwärtig, was eine ebenso bemerkenswerte Fähigkeit wäre.

In der etablierten Wissenschaft gelten mögliche Erklärungen für diese Dinge als wertlos. Stattdessen wird eine solche zutreffende Erinnerung als anekdotisches Phänomen bezeichnet, das experimentell nicht wiederholbar oder messbar und somit nicht wert ist, einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen zu werden. Bestenfalls wird angenommen, dass solche und ähnliche Phänomene nicht in den Zuständigkeitsbereich der Wissenschaft fallen – womit man zumindest zugibt, dass die Wissenschaft sie nicht erklären kann.

In einem gewissen Sinne ist bereits unsere gewöhnliche Alltagswelt wundersam und staunenswert genug. Doch eine Welt, in der körperlose Wesen miteinander und mit uns kommunizieren, eine Welt, in der wir Zugang zu Ahnenwesen und unseren früheren Leben haben, eine Welt, in der unser Körper mehr weiß, als wir bewusst wahrnehmen – eine solche Welt, wenn es sie denn gibt, erfordert eine erhebliche Erweiterung dessen, was die Wissenschaft bisher als »real« zu akzeptieren bereit ist.

Mir scheint, dass viele Menschen, vor allem Nicht-Wissenschaftler, verschiedene Formen von Magie und Mysterium durchaus als »real« akzeptieren. Praktisch jeder hat einmal irgendeine Form von unerklärlichen Phänomenen erlebt, sei es in der Außenwelt oder in seiner inneren Welt. Immer wieder habe ich erlebt, dass, wenn ich

lange genug mit Menschen über meine mysteriösen und magischen Erfahrungen spreche, sie sich an ähnliche Erlebnisse aus ihrem Leben erinnern – Erlebnisse, über die sie nur mit wenigen (oder gar mit niemandem) gesprochen haben. Nicht selten sind ihre Erfahrungen dramatischer, beeindruckender und verblüffender als die meinigen. Nicht wenige nutzen ihre »magischen« Fähigkeiten sogar im Alltag.

Die Art und Weise, wie wir fragen, bestimmt die Antwort. Wenn die Wissenschaft die Bedeutung persönlicher Erfahrungen missachtet, weil sie diese in einer wissenschaftlichen Beschreibung der Welt experimentell nicht wiederholen kann, missachtet sie eine zentrale Eigenschaft unseres Lebens – unsere persönlichen Erfahrungen. Wenn Ereignisse eintreten, die die Wissenschaft nicht erklären kann und die ihren bisherigen Glaubenssätzen widersprechen, dann weist sie diese oft a priori als unmöglich und damit als nicht existent zurück. Doch das ist keine legitime Wissenschaft, das ist absolutistische Religion. Sowohl die Wissenschaft als auch Religionen nehmen für sich in Anspruch, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu repräsentieren. Aber das tun sie beide nicht.

Wenn wir uns entscheiden müssen zwischen dem, was wir erleben, und dem, was uns die Wissenschaft als unmöglich erklärt, entscheiden sich viele von uns für die Realität, die wir erleben, also für das, was wir unmittelbar »wissen«. Doch manchmal halten wir uns eher an das, was uns gesagt wird, als an das, was unsere Augen und Ohren (oder andere Sinne) uns nahelegen. Aus diesem Grund gab es in den 1950er Jahren im Feldhandbuch der schwedischen Armee eine Anweisung, wie Soldaten mit Karten umgehen sollten. Dem Handbuch zufolge sollten die Soldaten bei Abweichungen zwischen den Angaben auf der Karte und den realen Gegebenheiten so handeln, wie es ihren Beobachtungen entsprach, nicht wie es die Karte darstellte. Man könnte meinen, eine solche Vorgehensweise verstehe sich von selbst. Und doch muss es Gründe gegeben haben, warum die schwedische Armee es für notwendig hielt, ihre Soldaten anzuhalten, die beobachtete Wirklichkeit als realer zu akzeptieren als die Landkarte – vielleicht hatten einige Soldaten auf Befehl etwas in die Luft gejagt, das nur auf dem Papier existierte.

Die etablierte Wissenschaft sagt uns derzeit, es sei unmöglich, mit jemandem, der 1.000 Kilometer entfernt ist, telepathisch zu kommunizieren. Wenn wir es trotzdem tun und es durch einen Telefonanruf bestätigt wird, dann würden wir unsere Erfahrung nicht zugunsten der Wissenschaft verwerfen. Wir gründen unsere Überzeugungen auf unsere Erfahrung, nicht auf das, was die Wissenschaft für möglich hält. Wenn die Wissenschaft uns sagt, etwas sei unmöglich, und es dennoch eindeutig geschieht, dann liegt die Wissenschaft offensichtlich falsch.

Ich behaupte nicht, dass alle unsere Erfahrungen, vor allem unsere inneren Erfahrungen, die Wirklichkeit zutreffend widerspiegeln. Denn dann wäre jeder Traum, jede Phantasie im Sinne unserer drei-beziehungsweise vierdimensionalen Welt real. Und doch ist es möglich, dass sie real sind, dass Gedanken »Dinge« sind und dass Träume und Gebete, zumindest manchmal, eine direkte Auswirkung auf das haben, was in unserer drei- beziehungsweise vierdimensionalen Wirklichkeit geschieht.

Was mich persönlich betrifft, so haben die ungewöhnlichen Erfahrungen, die ich gemacht habe, mein Weltbild und meine Sicht auf mich selbst verändert. Dieses veränderte Weltbild wirkte sich auf mein tägliches Leben aus, erweiterte meine Träume und schuf neue Möglichkeiten. Denn Magie lässt alte, unlösbare Probleme in einem anderen Licht erscheinen, und so kann man beginnen, seine neu entdeckten Fähigkeiten und die Konsequenzen einer neuen Weltsicht zu nutzen. Die tiefgreifendsten Veränderungen, die sich in unserem Leben vollziehen, sind Veränderungen in unserer Weltanschauung und in unserem Selbstverständnis, denn sie können uns Zusammenhänge und Fähigkeiten erkennen lassen, für die wir bisher blind waren, und uns unzählige neue Möglichkeiten eröffnen. In meinen Augen bedeutet Magie, dass nichts unmöglich ist. In der heutigen Zeit des Streits und der Spaltung, der Klimaveränderungen, der Pandemien und Kriege könnten wir etwas Magie gebrauchen, um neue Ideen und Lösungen zu finden, die unsere Welt verändern können.

Einige meiner Erlebnisse waren Beispiele für das, was man Synchronizität nennt. Mit Letzterem bezeichnet man das gleichzeitige

Auftreten von Ereignissen, die in signifikantem Zusammenhang zu stehen scheinen, aber keinen erkennbaren kausalen Zusammenhang aufweisen. Viele Synchronizitäten sind einfach nur Zufälle. Außerdem wissen die meisten Menschen nicht viel über Statistik und stuften normale statistische Ereignisse oft als so ungewöhnlich ein, dass sie sie nicht als »normal« akzeptieren. Oder sie interpretieren die Ereignisse im Nachhinein als Schicksal oder als Handlungen Gottes oder eines spirituellen Wesens, ohne zu erkennen, dass ungewöhnliche Dinge ständig passieren, ohne dass etwas sie lenkt. Manchmal tun sie dies aus dem Bedürfnis heraus, in allem einen Sinn zu sehen.

Manche Menschen erklären zum Beispiel rückblickend, wie eine Reihe von Zufällen oder Synchronizität sie zu ihrem gegenwärtigen Beruf geführt haben oder zu dem Menschen, den sie geheiratet haben. Sie sehen diese Ereignisse als Zeichen der Führung, oft spiritueller Natur. Das Problem bei dieser Sichtweise ist, dass für viele von ihnen jeder andere Beruf, den sie ergriffen hätten, oder jede andere Person, die sie geheiratet hätten, im Nachhinein auch auf Ereignisse zurückgeführt werden könnte, die als unwahrscheinlich oder als Ergebnis einer spirituellen Führung angesehen werden können.

Synchronizitäten sind in der Regel subjektive Wirklichkeiten. Für alle anderen Beteiligten sind sie einfach nur gewöhnliche Ereignisse ohne besondere Bedeutung. Das macht sie aber nicht weniger real oder weniger wichtig. Das Wort, »unheimlich« ist oft passend dafür, wie wir Synchronizität erleben. Es kann unheimlich sein, wie bisweilen ein Glückskeks recht genau eine Frage beantworten kann, über die man eine Woche lang nachgedacht hat, ganz besonders dann, wenn einem diese Frage in jenem Moment präsent war, als man den Glückskeks aufmachte. Zufall oder Synchronizität? Das hängt oft davon ab, wen man fragt. Meiner Meinung nach gilt jedoch: Je offener du dafür bist, dass deine eigene Absicht die Wirklichkeit steuert, desto mehr zeigen sich die Ergebnisse und Folgen deiner Absichten in deinem Leben.

Mehrere der von mir beschriebenen Erfahrungen waren überraschend, weil sie zeigen, dass es unkonventionelle Wege gibt, um an Informationen zu gelangen, die »eigentlich nicht möglich sein sollten«. In einem Fall geht es um die Realität von Geistern, in ande-

ren um sogenannte frühere Leben und Liebesgeschichten, die darauf hindeuten, dass wir unsere Liebsten in künftigen Leben treffen oder sie in früheren Leben gekannt haben könnten. Wieder andere stellen Handlungen und Werkzeuge dar, die die Wirklichkeit ohne äußere Einwirkung zu verändern scheinen.

Wissenschaftler ziehen es oft vor, das Wort *Anomalie* für das zu verwenden, was ich Magie oder Mysterium nenne. Anomalien sind ein Sammelbegriff für alles Unerklärliche, ob es sich nun um biologische oder medizinische Anomalien, mysteriöse Erd- und Landschaftsphänomene oder um die traditionelleren Bereiche der Parapsychologie wie Geistererscheinungen, außersinnliche Wahrnehmung, Telepathie und Hellsehen handelt. Anomalie ist also ein Begriff, der von Wissenschaftlern verwendet wird, wenn sie ungewöhnliche Erfahrungen und Ereignisse untersuchen – und, um fair zu sein, gibt es eine ganze Reihe seriöser Einrichtungen, die solche Studien betreiben, auch wenn sie von der etablierten Wissenschaft oft skeptisch betrachtet werden.

Ich sehe Anomalien als Öffnungen in unserem traditionellen Weltbild, die zu einer Neubewertung unserer gesamten Denkweise führen können. Der Wissenschaftsphilosoph Thomas Kuhn³ schlug vor, dass Anomalien zu einem Überdenken des gegenwärtigen theoretischen Verständnisses innerhalb eines ganzen Bereichs führen können; zum Beispiel der Wechsel vom ptolemäischen zum kopernikanischen Weltbild – von der Erde im Zentrum des Universums zum heliozentrischen Modell mit der Sonne im Zentrum des Sonnensystems.

Ein Wissenschaftler, der Anomalien ernst nimmt, tritt zunächst in eine Phase der Unsicherheit ein, denn wenn eine Anomalie, die der traditionellen Wissenschaft widerspricht, für bare Münze genommen wird, muss der Wissenschaftler seinen Glauben an das, was ihm beigebracht wurde, aufgeben. Wie die Investoren an der Börse mögen Wissenschaftler keine Ungewissheit, vor allem nicht, bevor sie eine neue Theorie haben, die das erklärt, worum es geht. Andererseits hat die Wissenschaft sich mit dem Unschärfeprinzip abgefunden, was bedeutet, dass sie Ungewissheiten im Kern der Materie akzeptieren muss. Als Wissenschaftler braucht man jedoch ein gewisses Maß an

Mut, um Anomalien nachzugehen, vor allem, wenn man sich nicht darauf konzentriert, alle Anomalien für betrügerisch oder zufällig zu erklären. Ein Wissenschaftler, der sich für Anomalien interessiert, tut seiner wissenschaftlichen Karriere in der Regel keinen Gefallen – zumindest nicht auf kurze Sicht.

Ich glaube, dass einige der Geschichten in diesem Buch nur zustande gekommen sind, weil ich sie nicht verhindert habe. Meiner Meinung nach verhindern wir ständig, dass Magie geschieht, indem wir unsere Wahrnehmung dessen, was wir für unwahrscheinlich halten, blockieren oder verleugnen und uns selbst davon abhalten, die magischen Kräfte, die wir haben, zu nutzen. Wenn du nicht glaubst, dass du jemals Fahrrad fahren kannst, wirst du es nicht versuchen und deshalb auch nicht können. Stattdessen wirst du vielleicht sagen, es sei offensichtlich, dass es nicht funktionieren kann, denn in jedem Moment berührst du die Erde nur an zwei Punkten, so dass du umkippen wirst, entweder nach links oder nach rechts. Und da sich das Fahrrad vorwärtsbewegt, wird es noch schlimmer, denn wenn du hinunterfällst, wirst du dich noch mehr verletzen, als wenn du nur seitlich fällst.

Aber man muss üben, wenn man Fahrrad fahren will, und beim ersten Mal wird man wahrscheinlich scheitern. Ich glaube, das gleiche gilt für die Magie, und es beginnt damit, dass man sich der Ereignisse oder Dinge in seinem Leben bewusst wird, die nicht ganz passen. In vielen Fällen habe ich die Anomalien und Abweichungen von der vermeintlichen Realität aufgespürt und untersucht, um für mich selbst herauszufinden, woran ich glauben soll. In gewisser Weise folgte ich dem Prinzip der »totalen Immersion« oder des völligen Eintauchens, indem ich mich Situationen öffnete, die zu persönlichen Erfahrungen mit anderen Wirklichkeiten einluden. Während meiner spirituellen Studien wurde ich zum Beispiel immer wieder gebeten, Zeremonien durchzuführen, bei denen ich mit geistigen Wesen, etwa den Geistern der Ahnen, in Kontakt treten sollte, ohne sicher zu sein, dass sie überhaupt existierten, geschweige denn, dass ich in der Lage sein würde, mit ihnen in Kontakt zu treten, selbst wenn sie existierten. Ich hatte sehr oft das Gefühl, dass ich erfolgreich war.